

ZEIGE MIR DEINE

Katrin, Marco und Svenja haben uns in

Katrin, 18 Jahre, macht eine Ausbildung zur gestaltungstechnischen Assistentin. Die Düsseldorferin geht drei Jahre zu einer Berufsfachschule und macht zwischendurch sechs Wochen Praktika. Später möchte sie einmal Grafikdesign studieren. Katrin wohnt bei ihren Eltern und jobbt manchmal in einer Werbeagentur.



Katrins Schlüssel-Erlebnis

Markus, ein Junge aus der Nachbarschaft, hat öfter seinen Schlüssel verloren. Er wohnte bei uns gegenüber. Seine Eltern gingen damals beide arbeiten. Darum haben wir oft zusammen bei uns gespielt. Manchmal hat er den Schlüssel vergessen. Mein Bruder und ich fanden das immer witzig. Markus konnte auch darüber lachen. Wir waren ja noch klein. Ich selbst habe noch nie meine Schlüssel vergessen oder verloren. Ich habe meinen Schlüsselbund immer in der Hose oder der Jacke. Zuhause kommen die Schlüssel auf die Kommode im Flur neben das Telefon.

Die Glocke. Ich habe sie in einem Spielzeugladen entdeckt. Das Geräusch der Glocke gefällt mir. Ich finde die Glocke süß. Und erst die Farbe!

Der Schlüssel vom Auto meines Vaters. Tagsüber braucht mein Vater das Auto. Abends und am Wochenende darf ich damit fahren.



SCHLÜSSEL...

die Geheimnisse ihrer Schlüsselbunde eingeweiht und einige besondere Schlüssel vorgestellt.



Der alte Autoschlüssel

Der Schlüssel gehört zu einem VW-Käfer. Den haben meine Eltern früher gefahren. Das Auto gibt es schon lange nicht mehr. Den Schlüssel fand ich immer schon ganz toll. Früher habe ich damit gespielt. Ich wollte auch immer einen Käfer haben, aber daraus ist nichts geworden.

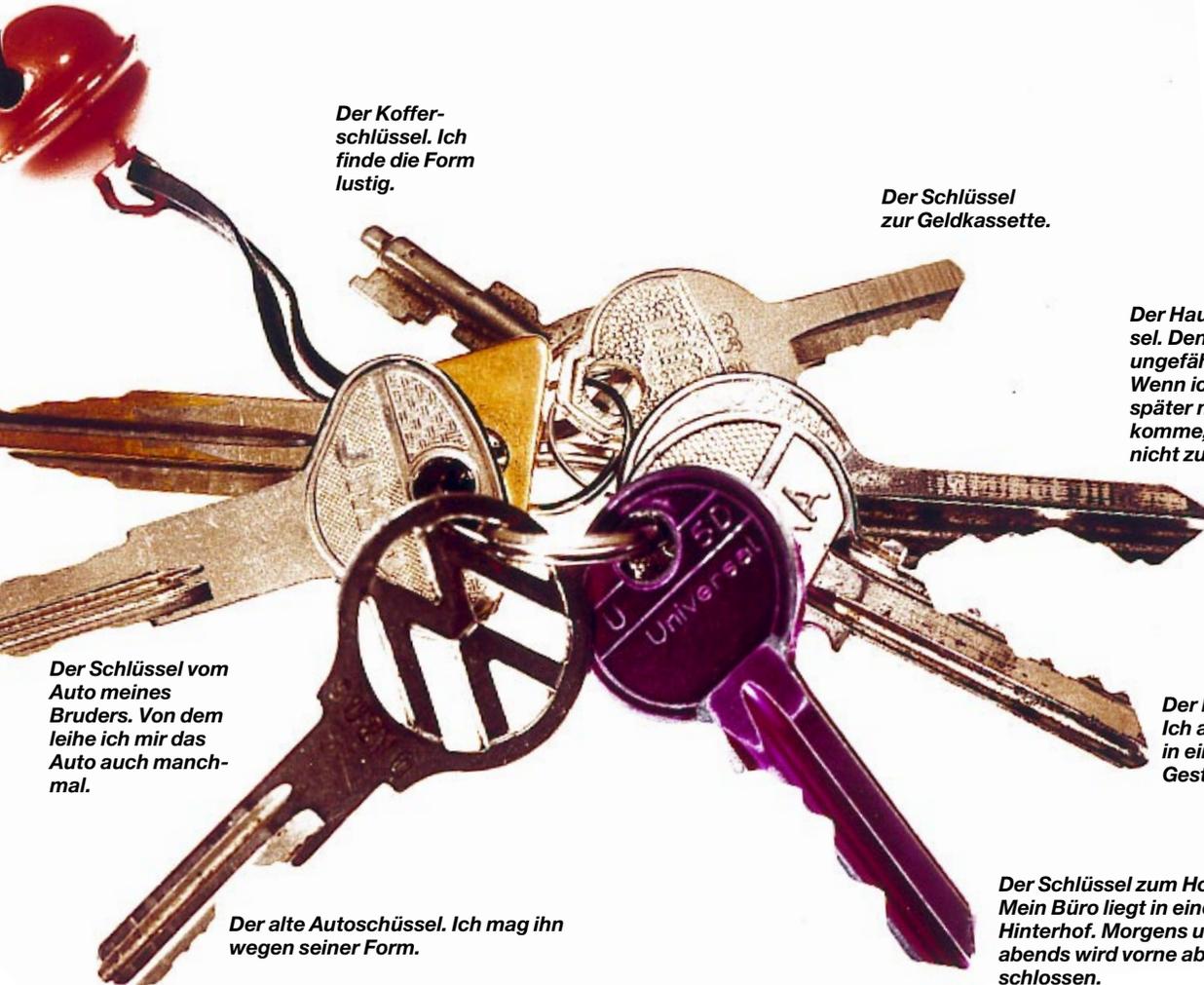
Der Kofferschlüssel

Ich habe vor drei Jahren einen alten Koffer von der Tante meines Vaters geerbt. Sie hatte ihn zu Hause auf dem Schrank. Ich wollte den Koffer unbedingt haben. Er gefiel mir, weil er so schön alt ist. Jetzt steht der Koffer in meinem Zimmer. Ich lege Krimskrams hinein, zum Beispiel alte Fotos. Auf Reisen nehme ich den Koffer nicht mit. Dazu ist er viel zu schade. Ich möchte nicht, dass er kaputt geht.



Der Kassettenschlüssel

Meine Geldkassette steht in meinem Fenster auf der Fensterbank. Ich habe sie mir mit 12 Jahren vom Geburtstagsgeld gekauft. Die Farbe Rot finde ich toll. Im Moment ist nicht sehr viel Geld in der Kassette. Andere Spardosen wie Sparschweine finde ich kitschig. Ich schließe die Kassette immer ab. Eigentlich ist das gar nicht nötig. Aber man macht es halt aus Gewohnheit.



Der Kofferschlüssel. Ich finde die Form lustig.

Der Schlüssel zur Geldkassette.

Der Haustürschlüssel. Den habe ich seit ungefähr 3 Jahren. Wenn ich abends später nach Hause komme, brauche ich nicht zu klingeln.

Der Schlüssel vom Auto meines Bruders. Von dem leihe ich mir das Auto auch manchmal.

Der Büroschlüssel. Ich arbeite nebenbei in einem Büro für Gestaltung.

Der alte Autoschlüssel. Ich mag ihn wegen seiner Form.

Der Schlüssel zum Hoftor. Mein Büro liegt in einem Hinterhof. Morgens und abends wird vorne abgeschlossen.

... UND ICH SAGE



Marcos Schlüssel-Erlebnis

Ich habe schon öfter meinen Schlüsselbund verlegt. Einmal habe ich ihn stundenlang gesucht. Ich dachte, er ist irgendwo in der Wohnung. Freunde haben mir beim Suchen geholfen. Wir haben das ganze Zimmer auf den Kopf gestellt (1). Ich wurde nervös, denn bei mir muss immer alles perfekt sein. Die Suche hat zwei Stunden gedauert. Schließlich kam ich auf die Idee in die Hosentasche zu gucken. Da war er! Meine Freunde waren stinkig (2), weil sie geholfen hatten zu suchen.

Der Fahrradschlüssel

Früher hatte ich ein schönes Fahrrad. Das wurde mir geklaut. Darum habe ich mir jetzt ein gebrauchtes Fahrrad mit Schloss gekauft – ein älteres Damenrad. Das Fahrrad ist wichtig für mich. Ich fahre jeden Morgen einen Kilometer zur Bushaltestelle. Von dort geht es mit dem Bus zur Schule.



Abends geht es auf die gleiche Weise wieder zurück. Zu meiner Freundin fahre ich sechs Kilometer. Auch meine Freunde wohnen weiter weg.

Der Zimmerschlüssel

In meinem Zimmer habe ich meine Schlafklamotten und meine Sachen für die Schule. Ich mache den Raum selbst sauber. Meistens schließe ich mein Zimmer ab, wenn ich keine Zeit habe aufzuräumen. Da liegen vielleicht Sachen von mir und meiner Freundin rum, die keinen was angehen. Manchmal zeigt meine Mutter ihren Bekannten die Wohnung. Die brauchen mein Zimmer nicht zu sehen. Wenn ich Besuch von Freunden habe, gehen wir in den Gemeinschaftsraum.



- 1 das Zimmer auf den Kopf stellen – bei der Suche nach etwas alle Dinge im Zimmer umdrehen, bewegen, verstellen
2 stinkig sein – verärgert sein

Der Kellerschlüssel. In unserem Keller stehen der Wäschetrockner, eingemachtes Gemüse, Obst und alte Sachen.

Der Wohnungsschlüssel meines Bruders. Ich habe ihn an einer anderen Stelle am Schlüsselbund, damit ich ihn nicht mit dem Wohnungsschlüssel verwechsle.

Der Fahrradschlüssel. Ich muss das Fahrrad ziemlich oft abschließen.

Der Schlüssel zu meinem Zimmer.

Der Haustürschlüssel meines Bruders. Er hat seit 1,5 Jahren eine eigene Wohnung. Den Schlüssel habe ich zur Sicherheit – falls er mal seinen verliert.

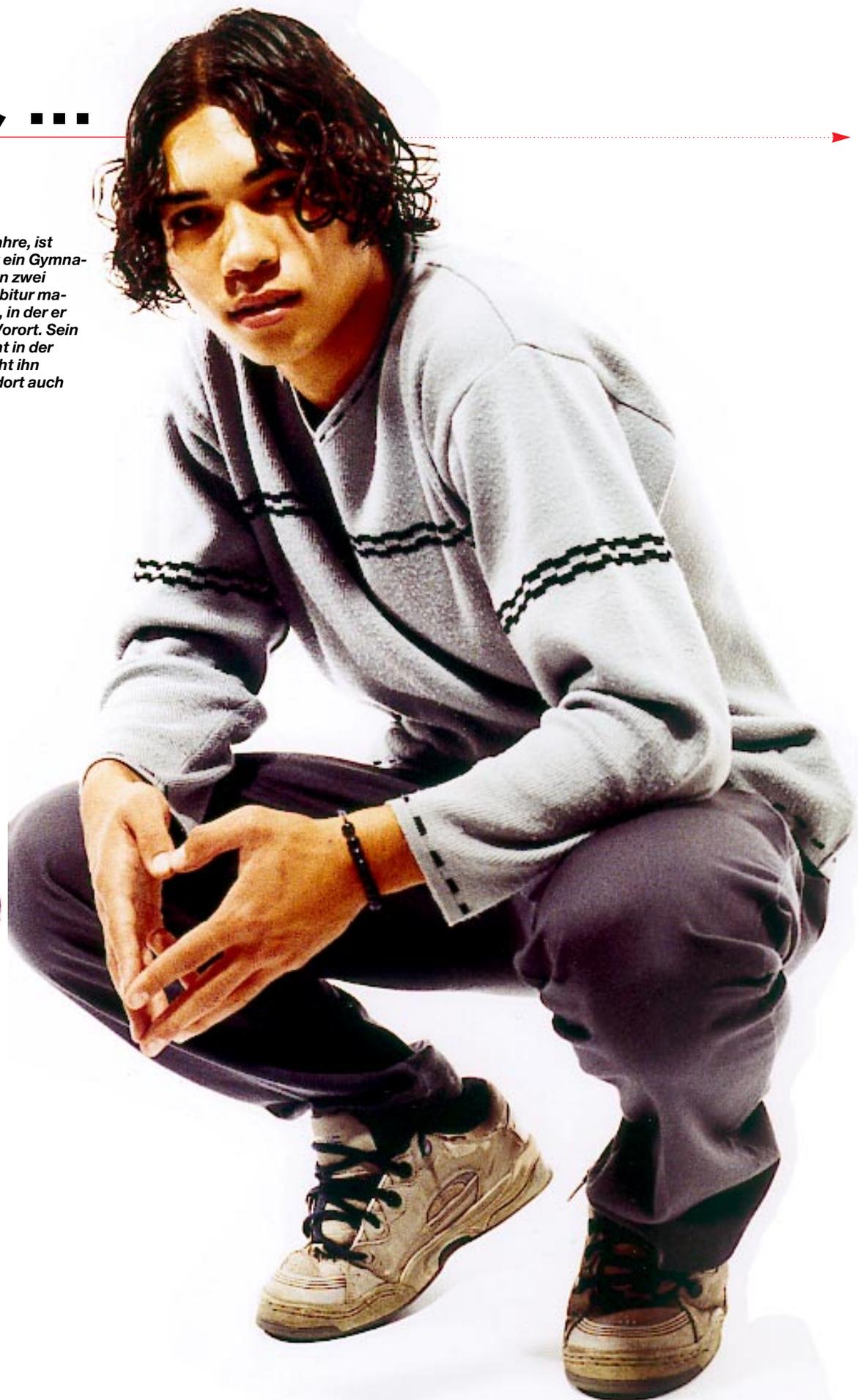
Der Auto-Anhänger. Den habe ich von meiner Freundin Christiane geschenkt gekriegt. Er passt ganz gut zu mir, weil ich Autofan bin.

DIR, ...

Marco, 17 Jahre, ist Schüler. Er besucht ein Gymnasium in Emmerich. In zwei Jahren will Marco Abitur machen. Die Wohnung, in der er lebt, liegt in einem Vorort. Sein älterer Bruder wohnt in der Stadt. Marco besucht ihn manchmal. Er darf dort auch schlafen.

Der Wohnungsschlüssel.
Ich lebe mit meiner Mutter und ihrem Freund zusammen.

Der Schlüssel zum Gemeinschaftsraum.
Den Raum benutze ich als Wohnzimmer.



...WER DU BIST!



Svenjas Schlüssel-Erlebnis

Wir sind aus der Diskothek gekommen. Weil es noch früh war, sind wir zu meiner Freundin Steffi gegangen. Ich habe meine Schlüssel auf den Tisch gelegt und sie ihre auch. Als ich nach Hause gegangen bin, habe ich mir einen Schlüsselbund gegriffen. Zu Hause merkte ich, dass es der falsche war. Ich habe ihr eine Nachricht mit dem Handy geschickt: Bist du noch wach? Ich hatte Glück. Sie meldete sich direkt. Ich bin wieder zu ihr gefahren und wir haben die Schlüsselbunde getauscht.

Der Tagebuchschlüssel

Seit ich 12 bin, schreibe ich regelmäßig Tagebuch, jeden zweiten Tag auf jeden Fall. Die alten Tagebücher liegen in einer großen Kiste auf dem Dachboden. Zehn, elf liegen dort bestimmt schon. Ich schreibe alles auf, was ich am Tag gemacht habe. Das ist eine ganze Menge. Mein Tag könnte 24 Stunden haben, nonstop. Ich bin immer unterwegs und komme nur zum Essen und zum Schlafen nach Hause.



Der Garagenschlüssel

Ich bin die Erste, die morgens aufsteht. Zuerst hole ich mein Fahrrad aus der Garage. Ich fahre jeden Morgen um halb sechs zur Arbeit. In ein paar Minuten bin ich da. In der Garage steht unheimlich viel Zeug: Sommerstühle, Waschmaschine, Kühltruhe, ein alter Kaninchenstall und die Fahrräder. Für das Auto ist kein Platz mehr da.



Der Zimmerschlüssel. Ich schließe wegen meiner neugierigen Schwester ab. Sie bedient sich gerne an meinem Kleiderschrank. Und wenn sie Besuch hat, holen sich die Kiddies (2) meine CDs.

Der Garagenschlüssel. In der Garage steht mein Fahrrad.

Der Haustürschlüssel von meiner besten Freundin. Steffi vergisst ihren Schlüssel öfter. Darum hat sie einen Ersatzschlüssel bei mir deponiert.

Der Haustürschlüssel. Wir leben in einem Zwei-Familien-Haus. Den Schlüssel habe ich, seitdem meine Mutter wieder arbeitet. Ich war richtig stolz, als ich ihn bekam.

Der Spindschlüssel. Im Spind sind meine Krankenhaussachen: weiße Hosen, Oberteile und Kleider und blaue Schuhe. Stethoskop (1), Butterbrotdose und Dienstplan.



Der Schlüssel zum Fahrradkeller des Krankenhauses.

Der Schlüssel für den Umkleideraum im Krankenhaus. Dort steht mein Spind.

Die kleine Diddlmaus. Die hat mir meine Schwester geschenkt, als ich die Ausbildungsstelle gekriegt habe.

Die Stoffente. Die war früher an einem extra Bund. Ich hatte die Krankenhausschlüssel extra. Doch das fand ich irgendwann doof. Ich finde die Ente süß.

- 1 das Stethoskop – ärztliches Instrument zum Abhören
- 2 Kiddies – ugs. für: jüngere Kinder
- 3 Die Diddlmaus – bei Kindern und Jugendlichen beliebte Figur eines deutschen Zeichners

Interviews: Christian Vogeler; Fotos: Martin Egbert



Die große Diddlmaus (3). Die habe ich, damit ich das Schlüsselbund schneller finde.



Svenja, 19, macht eine Ausbildung zur Krankenschwester. Sie war als Schülerin zwei Wochen lang als Praktikantin in einem Krankenhaus. Das hat ihr gut gefallen. Darum ging sie nach dem Schulabschluss dorthin zu einem 1-Jahres-Praktikum. Seit ein paar Wochen ist sie nun in der Ausbildung. Svenja wohnt in Emmerich bei ihren Eltern. Ihre Schwester heißt Maïke und ist 13 Jahre alt.